

JENS MAYENFELS

Welches Schwein darf's sein?

Förderung der Argumentationskompetenz mithilfe des Meinungsstrahls

Am Beispiel der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft wird gezeigt, wie sich gerade in den Eingangsklassen der weiterführenden Schulen kontroverse Themen inhaltlich wie methodisch multiperspektivisch betrachten lassen.

Ökologische oder konventionelle Landwirtschaft – das ist gesellschaftlich wie politisch ein „heißes Eisen“. Was ist besser? Ist Bio einfach „gut“ oder konventionell „schlecht“ – oder ist es gar umgekehrt? Die Vielschichtigkeit der Thematik und individuelle Sichtweisen führen dazu, dass diese Fragen nicht einfach zu beantworten sind. Dennoch sollen und können sich bereits jüngere Schüler damit auseinandersetzen.

Aufbau von Argumentationskompetenz mit jungen Schülern

Der Anfangsunterricht im Fach Geographie der Sekundarstufe I steht vor der Herausforderung, zunächst eine solide Wissensbasis zu legen und gleichzeitig eine erste methodische Schulung hinsichtlich grundlegender geographischer Medien vorzunehmen. Ausgehend vom eigenen Heimatraum

werden exemplarisch einzelne Großräume in Deutschland besprochen: die Küstenregionen, die Mitte Deutschlands und die Alpenregionen. Häufig sollen die Themen des „sich Versorgens“, der landwirtschaftlichen Nutzung einzelner Regionen und das Leben vor Ort im Sinne einer Alltagswirklichkeit betrachtet werden. Dies weckt das Interesse der Lernenden, zeigt aber auch, dass gerade schon in diesem frühen Stadium des Arbeitens im Fach nicht nur spannende, sondern geradezu spannungsgeladene Themen bearbeitet werden. So lassen sich z.B. Nutzungskonflikte durch den Massentourismus an der Küste und in den Alpen thematisieren. In vielen Gebieten macht sich der Ausbau von Flugplätzen oder anderer Verkehrsinfrastruktur bemerkbar und führt zu täglichen Konflikten, die selbst von den Schülern dieser Altersstufe „erfahren“ werden. Und auch der Bereich der Landwirtschaft ist nicht immer wertfrei zu behandeln.

Problematisch erweist es sich dann meist, in eine Argumentation einzusteigen, da die Vorkenntnisse zunächst erarbeitet werden müssen und die nötigen methodischen Mittel zum Argumentieren erst später im Lehrplan des Deutschunterrichts verankert sind. Die Verortung von Standpunkten auf dem Meinungsstrahl bietet hier eine mögliche und praktikable Argumentationshilfe (vgl. Mayenfels und Lücke 2012).

Am Beispiel der Frage nach Vor- und Nachteilen ökologischer und konventioneller Schweinehaltung soll nachfolgend dargestellt werden, wie bei kontrovers angelegten Themen des Geographieunterrichts durch die Verlebendigung des Meinungsstrahls mittels unterschiedlicher Personen und Argumente später eine eigene Position bezogen werden kann.

Methodisches Vorgehen bei der Arbeit mit dem Meinungsstrahl

Wesentliche Schwierigkeit und angestrebtes Ziel bei der Methode ist es zu erkennen, dass Meinungen nicht einfach nur „dafür“ oder „dagegen“ sein können. Vielmehr besteht zwischen den klaren Extrempositionen ein Kontinuum, das es zu entdecken gilt. Erst durch das Abwägen und Gewichten von Einzelmeinungen und Argumenten gelingt eine Verortung.



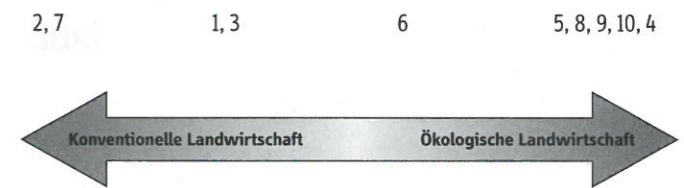
Abb. 1: Karikatur
Quelle: Baacke Cartoons, Müllheim (Kai Felmy)

DAS THEMA IM UNTERRICHT

Planung und Zeitrahmen

Klassenstufe: 5.-6. Klasse
Zeitbedarf: 2 Stunden
Lehrplanbezüge: Landwirtschaft, Deutschland

Lösungsvorschlag



CS GK FW AB, MM
?

Häufig findet sich in den Lehrplänen der Jahrgangsstufen 5 und 6 der Themenkomplex „Landwirtschaft“ unter dem Aspekt des „sich Versorgens“. Dabei können an unterschiedlichen Beispielen erste Zusammenhänge zwischen naturräumlichen Faktoren und der Nutzung einer Region bearbeitet werden. Das hier vorgestellte Thema der Schweinezucht – konventionell und ökologisch – kann weitgehend unabhängig von einer räumlichen Verortung durchgeführt werden, obschon es natürlich in Deutschland räumliche Schwerpunkte der Produktion gibt. Der Alltagsbezug kann über den Konsum von Fleischprodukten schnell hergestellt werden, so auch über die Mittagkarte der Schulmensa oder den Blick auf das Mittagessen daheim. Dass es sich dabei um ein Massenphänomen handelt und damit eine spezielle, zeitsparende Produktion erforderlich wird, zeigen die Materialien M2 und M3. M5 wirft die Frage auf, ob das (scheinbar) gleiche Produkt zu unterschiedlichen Preisen verkauft werden kann. Dem Phänomen können die Schülerinnen und Schüler über eine Recherche nachgehen. Der Meinungsstrahl eröffnet dann das Spektrum zwischen den Alternativen „konventionelle“ und „ökologische“ Produktion (vgl. Lösung). Es ist zu erwarten, dass einzelne Lernende den Fleischkonsum aufgrund des Umgangs mit den Tieren kritisch betrachten. Hier soll am Ende u.a. unter Bezug auf die Karikatur auf Seite 10 (bitte auf Folie kopieren) die Alternative des vegetarischen oder auch veganen Lebens hingewiesen werden (Aufg. 8, optional mit dem angegebenen Video arbeiten). Ziel der Einheit ist dabei nicht eine fundamentale Stellungnahme für eine Option, sondern das Aufzeigen eines Spektrums von Sichtweisen, um begründet eigene Entscheidungen treffen zu können.

GK: Tendenziell konventionelle LW, da hier die höchste Nachfrage herrscht; Tendenz zur ökolog. LW denkbar, wenn Nachfrage auch in diesem Bereich anzieht (1, 3, 6)

CS: Klassisch konventionelle Landwirtschaft; Preisdruck erfordert Massenproduktion (2, 7)

AB: gute Gründe für ökologische Landwirtschaft, Tiere im Vordergrund, Verbrauchernachfrage aber ebenfalls wichtig (4, 5, 8, 10)

MM: klare Vertreterin der ökologischen Landwirtschaft; Interessenvertreterin von AB (5, 8, 9, 10)

FW: klassische Konsumentenfamilie; mögliche Kriterien: Preis, Geschmack, Verfügbarkeit, gutes Tun/ökologisches Gewissen, positive Einstellung zur ökolog. Landwirtschaft; zuletzt verorten, da hier die Situation der Familie stellvertretend für die Lebenswelt der Schüler betrachtet wird und somit eine Abwägung der Aspekte konventionell vs. ökologisch stattfinden kann.

Lesehilfe:
Die Zahlenangaben in Klammern beziehen sich auf die nummerierten Argumente in M6.

Der Einstieg in das Thema soll es den Lernenden ermöglichen, eine erste eigene Meinung zu formulieren, indem sie, quasi „aus dem Bauch heraus“, ihre Einschätzung zu einer Frage oder einem Problem kundtun. Danach werden den Schülern unterschiedliche Aussagen vorgelegt, die verschiedene Positionen der Kontroverse abbilden. Positionen, die nicht ganz eindeutig sind, fördern die Kommunikation und Diskussion in der Gruppe.

Im nächsten Schritt werden die einzelnen Aussagen Interessenvertretern und Beteiligten zugeordnet und diese Positionen dann visuell auf dem Meinungsstrahl verankert. Wichtig ist dabei, dass die Meinungen einen klar argumentativen Kern beinhalten. Die Formulierung einer eigenen Meinung am Ende führt meist in eine Identifikation mit einer der dargestellten Positionen. Dies ist per se nicht problematisch, decken diese doch das Spektrum grundlegend ab. Wesentlich ist aber, dass durch den Austausch ein Verständnis auch für andere Sichtweisen erreicht werden kann.

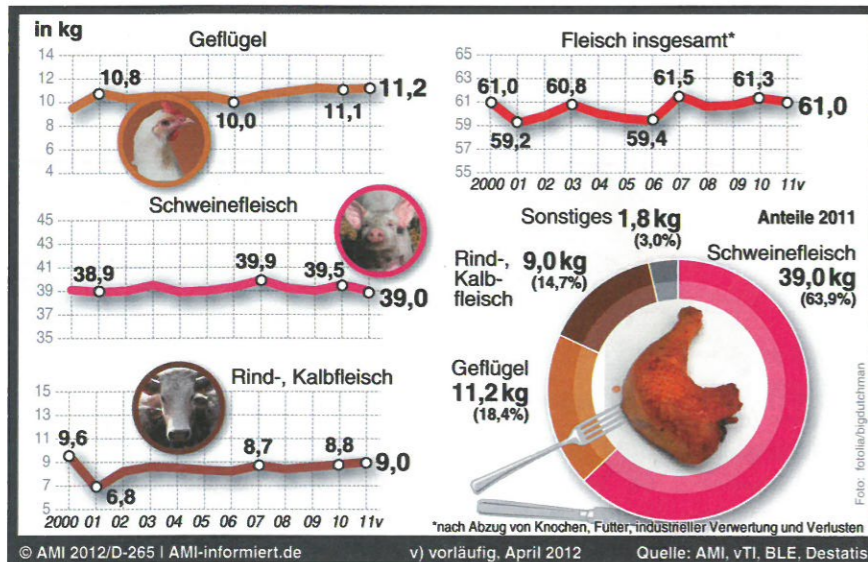
LITERATUR UND INTERNET

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Fluter. Wer isst was? Thema Ernährung. (2009) H. 33.
Mayenfels, J. und Lücke, C.: Einen Standpunkt „verorten“ – der Meinungsstrahl als Argumentationshilfe. In: Budke, A. (Hrsg.): Diercke. Kommunikation und Argumentation. Braunschweig 2012, S. 64–68.
Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Landwirtschaft auf einen Blick. Wiesbaden 2011

INTERNETTIPP

www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/essen/vegetarier/index.jsp
Video zu den Gründen, Vegetarier zu werden

M | 1 Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch in Deutschland



M | 3 Arten der Schweinehaltung

Schweinehaltung in Deutschland findet in großen Ställen mit sogenannten Spaltenböden statt. Bei 9 von 10 Schweinen ist dies der Fall. Dies ist besonders in der „konventionellen Landwirtschaft“ die Regel. Diese Form der Landwirtschaft ist in Deutschland sehr

weit verbreitet. Man braucht bei dieser Art der Haltung keine Einstreu. Die Ausscheidungen der Tiere fallen einfach durch die Spalten und sind leicht zu entsorgen. Freilandhaltung oder die Haltung auf festen Böden mit Einstreu findet man dagegen nur selten.



Schweinehaltung auf Spaltenböden

Foto: picture-alliance/WILDLIFE/S.E.Arndt

AUFGABEN

- Beschreibt den Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch in Deutschland (M1). Vergleiche die verzehrte Fleischmenge mit eurem eigenen Gewicht. Berechne auch den täglichen Verzehr von Schweinefleisch pro Tag.
- Führe eine kleine Umfrage zum Thema „Fleischverzehr“ durch, z. B. in eurer Familie, bei Schülern anderer Klassen oder Nachbarn. Gestalte dazu einen kurzen Fragebogen. Wertet eure Ergebnisse anschließend gemeinsam aus.

- Beschreibe in einigen Sätzen mithilfe der Daten aus M2 und einer thematischen Karte zum Thema „Landwirtschaft“ (z. B. im Atlas oder in deinem Erdkundebuch) die räumliche Verteilung der Schweineproduktion in Deutschland.
- Erkläre aus der Sicht eines Bauern die Vorteile der Schweinehaltung in Ställen mit Spaltenböden (M3).

M | 2 Schweinehaltung

Ausgewählte Bundesländer 2010

	Bestand	Schweine je Betrieb (Durchschnitt)
Niedersachsen	8,4 Mio.	767
Nordrhein-Westfalen	6,7 Mio.	648
Bayern	3,7 Mio.	210
Baden-Württemberg	2,1 Mio.	245
Schleswig-Holstein	1,6 Mio.	930
Sachsen-Anhalt	1,1 Mio.	1666
Brandenburg	0,8 Mio.	125
Mecklenb.-Vorpommern	0,8 Mio.	1581
Deutschland	27,6 Mio.	459

Daten: Statistisches Bundesamt 2011

M | 4 Biohöfe

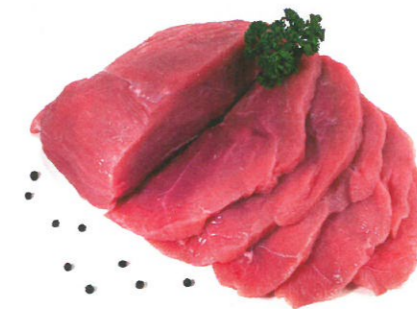
Tierhaltung nach ökologischen Gesichtspunkten konzentriert sich auf die Erzeugung von Lebensmitteln hoher Qualität und nicht auf Höchstleistungen der Tiere. Die Tiere werden artgerecht gehalten und mit Futter aus ökologischer Erzeugung bedarfsgerecht ernährt. Sie bekommen Futter in der Art und Menge, wie es dem jeweiligen Entwicklungsstadium des Tieres entspricht. Dadurch verlängern sich die Mastzeiten, und die Biobauern erzeugen – bezogen auf die Fläche – weniger Fleisch, Milch oder Eier als ihre konventionell arbeitenden Kollegen.

aus: Ökolandbau.de – Das Informationsportal (www.oekolandbau.de)

M | 5 Ein Produkt – verschiedene Preise?! Wie kann das sein?

Schnäppchenangebot eines Supermarktes

1 Kilo für 4,49 €



Schweineschnitzel
Foto: Fotolia/ExQuisine

Angebot eines Bio-Hofladens

1 Kilo für 13,90 €

M | 6 Aussagen

- „Fleisch ist eines der wichtigen Nahrungsmittel und kommt gerne auf den Tisch. Die Schlachthöfe und Supermärkte fragen große Mengen an Fleisch nach.“
- „Diese Woche sind Schweineschnitzel im Angebot für 4,49 € pro Kilo. Das ist super günstig. Viele Menschen können sich das leisten.“
- „Die Produktionsmenge in der ökologischen Landwirtschaft ist nicht so hoch. Wir brauchen aber Wurst und Fleisch.“
- „In Biobauernhöfen bekommen die Tiere mehr Platz und auch das Futter produzieren wir selbst.“
- „Tiere sind auch Lebewesen. Klar sind Schweine Nutztiere und werden am Ende doch zu leckeren Produkten verarbeitet. Aber bis dahin sollen sich die Tiere wohlfühlen.“
- „Die Nachfrage nach Bioprodukten wächst. Aber bei Schweinefleisch greift der Kunde immer noch zum günstigen Produkt.“
- „Die Konkurrenz auf dem Markt ist groß. Wenn viele Bauern Schweine züchten und verkaufen, dann muss ich schauen, dass ich beim Preis konkurrenzfähig bleibe.“
- „Die konventionelle Landwirtschaft engt den Lebensraum für Schweine ein; viele Tiere haben nur 0,5 bis 1 m² Fläche zur Verfügung.“
- „Wenn ich mein Schwein direkt auf dem Ökobauernhof kaufe, weiß ich, wo es herkommt. Mir tun die Tiere leid, die über die Autobahn gekarrt werden.“
- „Tiere aus Massentierhaltung werden teilweise schon zur Vorbeugung mit Antibiotika gefüttert, damit sie nicht krank werden. Diese Medikamente möchte ich nicht mit meinem Fleisch mitessen.“

AUFGABEN

- Recherchiere in deinem Supermarkt, beim Metzger oder im Zeitungsprospekt die aktuellen Preise für unterschiedliche Fleisch- und Wurstsorten.
- Begründe mithilfe von M4, wie es zu solchen Preisunterschieden (M5) kommt.
- Ordne mit dem Meinungsstrahl (M8) die Aussagen (M6) und Personen (M7) ein. Konkrete Anweisungen und den Meinungsstrahl findest du auf der nächsten Seite.

M | 7 Personen

Gabriele Kaufmann – Supermarktbesitzerin

Frau Kaufmann ist Besitzerin eines Supermarktes. Ihr Markt hat ein großes Angebot an Fleisch- und Wurstwaren im Sortiment. Immer mehr Kunden fragen nach Bioprodukten, aber beim Schweinefleisch ist der Anteil noch sehr gering.

Claus Schneider – Landwirt

Herr Schneider führt seinen Hof konventionell, wie dies auch schon sein Vater tat. Natürlich müssen die Tiere gesund sein, sonst lassen sie sich nicht verkaufen. Auf seinem Hof leben rund 800 Schweine.

Alexander Braun – Landwirt

Vor einigen Jahren hat Herr Braun seinen Hof umgestellt, das heißt, er produziert jetzt nach Richtlinien des Naturland-Verbandes. Diese sehen mehr Platz für die Tiere vor; vorbeugend dürfen die Tiere keine Antibiotika bekommen.

Maika Müller – Mitarbeiterin bei Naturland

Frau Müller arbeitet für „Naturland“ – einem Verein, der sich für ökologischen Landbau stark macht. Sie sieht einen klaren Trend hin zu mehr Freilandhaltung – immerhin leben bereits 250 000 der rund 27 Millionen Schweine in Deutschland auf Bio-Höfen.

Familie Walther – Konsumenten

Herr und Frau Walther leben zusammen mit ihren zwei Söhnen. Schnitzel ist das Lieblingsessen der Familie und steht gerne auf dem Mittagstisch der Familie.

Bearbeitet diese Aufgabe nach der Einordnung auf dem Meinungsstrahl:

- In Deutschland leben nach Schätzungen rund 8 % der Bevölkerung vegetarisch, in Indien sind es bis zu 40 %. Diskutiert, welche Gründe es für diese Lebenseinstellung gibt.